

# Tagesordnung

## Vollversammlung der Studierendenschaft WiSe 2014/15

- |        |  |
|--------|--|
| TOP 1  | Begrüßung  |
| TOP 2  | Formalia   |
| TOP 3  | Praktikumssemester an der Philosophischen Fakultät                   |
| TOP 4  | Basisdemokratie jetzt!   |
| TOP 5  | Arbeit im StuPa und im AStA muss produktiver und attraktiver werden! |
| TOP 6  | Auswahlverfahren AStA-Referat  |
| TOP 7  | Studentischer Kultur eine Zukunft geben                              |
| TOP 8  | Entwicklung einer Groupware App                                      |
| TOP 8  | Miss Uni* Wahlen   |
| TOP 9  | Werben wo andere Urlaub machen                                       |
| TOP 10 | Sonstiges  |

# Antrag

*Benedikt Eisele, Philipp Schulz*

## **Praktikumssemester an der Philosophischen Fakultät für B.A. Studiengänge (wegen besserer Studienfinanzierung)**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft fordert die Universität Greifswald auf, ein fakultatives Praktikumssemester in die gemeinsame Studien- und Prüfungsordnung der B.A.-Studiengänge an der Philosophischen Fakultät aufzunehmen. Das Praktikum darf zum Ende des zweiten Semesters bei dem jeweiligen Praktikumsbeauftragten des Instituts beantragt werden und muss einen Umfang von mindestens 6 Monaten aufweisen, indem es innerhalb eines Semesters abgeleistet wird. Folgend wird die Regelstudienzeit bei einem nachweislich abgeleisteten Praktikum auf 7 Semester erhöht.

### **Begründung:**

Derzeit soll über die neue Studienordnung der General Studies (seit WS 2012/13) ein Pflichtpraktikum (Variante A, 10 LP) von mindestens 300 Stunden absolviert werden. Nach Variante B (5 LP) und C (10 LP) darf weiterhin ein zweites Praktikum an einer anderen Praktikumsstelle (5 LP) oder im Ausland (10 LP) angerechnet werden. Den Studierenden stehen jedoch nur die kurzen Semesterferien für das Absolvieren eines Praktikums zur Verfügung.

In vielen Fällen kommt es zu einer ungewollten Verlängerung des Studiums weil Praktika ganz oder teilweise über die Semesterferien hinaus durchgeführt werden. Wenn die Studienfinanzierung (BAföG, KfW-Kredit, etc.) dabei nur für 6 Semester gewährleistet ist, führt dies dazu, dass Studierende am Ende ihres Studiums in finanzielle Notlagen kommen. Mit dem Antrag auf ein Urlaubssemester wird uns zwar die Möglichkeit geboten ein längeres Praktikum innerhalb eines Semesters durchzuführen, die BAföG-Empfänger (sowie die Studienkreditempfänger) müssen in dieser Zeit jedoch auf die finanzielle Unterstützung verzichten. Das Praktikumssemester soll deshalb insbesondere dazu dienen, den Lebensunterhalt

eines Studierenden während eines längeren Praktikums weiterhin zu gewährleisten und folglich seine Regelstudienzeit auf 7. Semester zu verlängern, um die verpassten Module im weiteren Verlauf des Studiums (ohne finanziellen Druck) „nachzuarbeiten“.

Es geht jedoch nicht nur um die Sicherung der Finanzierung während des Studiums. Erfahrungsgemäß ist an vielen Institutionen ein Praktikum von mindestens 3 oder 6 Monaten erwünscht und für einen tiefen Einblick und den Erwerb beruflicher Qualifikationen unerlässlich. Um sich zudem an diese Bedingungen anpassen zu können, soll uns die Möglichkeiten eines frei wählbaren Praktikumssemesters seitens der Universität angeboten werden.

# Antrag

*Björn Wieland, Philipp Schulz, Lukas Dorn, Sophie-Johanna Stoof, Tillmann Paul Kraft, Luise Zubek*

## **Basisdemokratie jetzt!**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft beauftragt das Präsidium mit folgender Änderung der Satzung der Studierendenschaft:

alte Fassung:

### §35

(1) Die Vollversammlung trägt als beratendes Organ zur Meinungsbildung der Studierendenschaft bei. Auf der Vollversammlung gefasste Beschlüsse gelten als Empfehlung für die Entscheidungsfindung des Studierendenparlaments.

(2) Eine Vollversammlung ist beschlussfähig, wenn mindestens fünf Prozent der Studierendenschaft anwesend sind. Beschlüsse werden mit der Mehrheit der Anwesenden gefasst. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Studierendenschaft.

neue Fassung:

### §35

(1) Die Vollversammlung trägt als **beschließendes** Organ zur Meinungsbildung der Studierendenschaft bei. Auf der Vollversammlung gefasste Beschlüsse **gelten für den Beschluss des Studierendenparlaments als bindend**.

(2) Eine Vollversammlung ist beschlussfähig, **wenn mindestens drei Studierende anwesend sind**.

Beschlüsse werden mit der Mehrheit der Anwesenden gefasst. Stimmberechtigt sind alle Mitglieder der Studierendenschaft.

## **Begründung:**

Nichts ist demokratischer als eine Versammlung, auf der alle Studierenden eingeladen sind, gemeinsam diskutieren können und entscheiden können. Warum sollten die Beschlüsse dieser Versammlung dann nicht auch der Satzung nach bindend sein? Das ist nicht basisdemokratisch!

Des Weiteren sollten die anwesenden Studierenden damit belohnt werden, dass ihre Entscheidungen auch auf der Basis der Beschlussfähigkeit fußen. Wer bewusst der Veranstaltung fern bleibt, hat sein Recht auf Mitbestimmung für dieses Mal verwirkt. Dass man auch ohne Verschulden fehlen kann, passiert natürlich auch und wird tolleriert.

Allerdings kann es nicht sein, dass durch das Fehlen von zu vielen Studierenden die Arbeit und das demokratische Handeln der verfassten Studierendenschaft blockiert wird. Es ist ein ungeschriebenes Gesetz, dass die gefassten Beschlüsse der Vollversammlung immer durch das Studierendenparlament angenommen werden. Jedoch sollte dies nun auch in der Satzung festgeschrieben werden!

# Antrag

*Jan Düwel, Till Lüers, Magdalene Majeed, Philipp Schulz*

## **Die Arbeit im StuPa und im AStA muss produktiver und attraktiver werden!**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Studierendenschaft spricht sich für die Prüfung alternativer Strukturmodelle der verfassten Studierendenschaft und insbesondere des Studierendenparlaments (StuPa) und des Allgemeinen Studierendenausschusses (AStA) aus.

So soll zukünftig ein Verfahren etabliert werden, welches ein breiteres Abbild der Studierendenschaft im StuPa sicherstellt und möglichen Interessenkonflikten aufgrund kommunalpolitischer Anbindungen entgegenwirkt.

Dazu wird eine Arbeitsgruppe eingerichtet, die im Vorfeld der nächsten Vollversammlung im Sommersemester 2015 Vorschläge und Alternativen vorstellt, damit diese wiederum in der Vollversammlung diskutiert und abgestimmt werden können.

Die entstehende Arbeitsgruppe muss aus aktiven und ehemaligen Mitgliedern des AStA und des StuPa bestehen. Auch Fachschaftsräte, die moritz-Medien und studentische Vereine müssen zu den Sitzungen der Arbeitsgruppe eingeladen werden.

### **Begründung:**

In den letzten Jahren gab es kaum eine Legislatur ohne Streitigkeiten zwischen dem AStA, dem StuPa, den moritz-Medien, den studentischen Vereinen und den Fachschaftsräten.

Ein wesentlicher Grund hierfür ist das Gefühl jeder Instanz, dass die eigene Arbeit

am wichtigsten ist und von anderen nicht genügend gewürdigt wird.

Dieses Gefühl entstammt dem Umstand, dass niemand über die Arbeit des anderen gut genug Bescheid weiß. Die Studierendenschaft ist in sich zerrüttet und daher nicht produktiv.

Die für die Studierendenschaft und für das Studium wesentlichen Aspekte geraten zunehmend aus dem Blickfeld und mit ihnen die Akzeptanz und das Interesse innerhalb der Studierendenschaft gegenüber ihren Vertretern.

Das muss sich ändern!

Gerade nun in Zeiten des Haushaltsdefizits müssen wir alle unsere Ressourcen bündeln und uns gegenseitig unterstützen. Wir möchten ein Studierendenparlament und einen AStA, der sich stärker um die Themen der Studierendenschaft als um die der Kommunalpolitik kümmert und eng mit den Vereinen, Fachschaftsräten und den studentischen Medien vernetzt ist.

Lasst uns Kreativität und Einsatzbereitschaft auch nach den Wahlen fruchtbar halten und verhindert, dass diese weiterhin in Frust und Unmut münden!

# Antrag

*Jan Düwel*

## **Das Auswahlverfahren der Bewerber für ein AStA-Referat muss wieder im Sinne der eigentlichen Sache stehen!**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Studierendenschaft spricht sich dafür aus, dass ein konkreter Leitfaden zum Umgang mit Bewerber(innen) für den Allgemeinen Studierendenausschuss verfasst wird, bei dem das Studierendenparlament (StuPa) nicht die politische Motivation und Zugehörigkeit als Eignungskriterium heranzieht, sondern die individuelle Motivation und Eignung der Bewerber(innen) für ihren gewählten Aufgabenbereich. Ebenfalls darf das politische Wissen und der persönliche Standpunkt nur eine untergeordnete bzw. keine Rolle spielen.

### **Begründung:**

Eine Bewerbung als AStA-Referent(innen) ist für die Studierendenschaft ein großer Gewinn und jedem Bewerber sollte Dank für die Einsatzbereitschaft gezeigt werden. Der Umgang mit Bewerbern bei einem Vorstellungsgespräch im StuPa wirkt dabei überaus willkürlich.

Mitglieder des AStA sind die exekutive Kraft des StuPa und vertreten damit idealerweise schlichtweg nicht ihre eigene Meinung, sondern die Auffassung der gesamten Studierendenschaft. Die eigene politische Einstellung und Meinung kann keine Aussage über die Eignung für ein Referat liefern und ist damit zukünftig auszuschließen.

Wenn wir in einer freien Demokratie mit Chancengleichheit und pluralistischem Verständnis leben wollen, dann sollte dieses Vorgehen

sofort geändert werden.

## **Antrag**

*Anja van Schwartzberg, Ginett Wiese, Henri Tatschner, Fabian Behm, Christian Richter, Dominic Lühr, Georg Krüger, Fabian Schmidt, Antje Stahmann, Theodor Bleul, Ulrike Kurdewan, Kristina Krause, Magdalene Majeed, Milos Rodatos, Sarah Fukarek, Eva Mangelsen, Eva Moldenhauer, Harald Krüger, Anne Tober, Hanna Wruck, Iris-Sophie Schindler, Isabel Meissner, Judith Hohmann, Laura Klaffus, Marlen Einhorn, Michael Meichsner, Renée Moreaux, Jasmin Jovanovic, Julia Müller, Fabian Eckert, Johannes Hertel, Helene Hennig, Gunnar Fasold, Georg Meier, Florian Leiffheidt, Justus Glüge, Dennis Quadt, Alina Starke, Erik von Malotki, Anna Herrmann, Anne Wessel*

### **Studentischer Kultur eine Zukunft geben**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Vollversammlung der Studierendenschaft Greifswald bittet den Vorstand sowie den Verwaltungsrat des Studentenwerks Greifswald um eine zweckgebundene Beitragserhöhung in Höhe von 2,50 EUR pro Semester. Die finanziellen Mittel aus der Beitragserhöhung sollen für die langfristige Sicherung von studentischen Kulturinitiativen und Kulturvereinen genutzt werden.

Die Vollversammlung der Studierendenschaft Greifswald bittet das Studierendenparlament, den Verwaltungsrat des Studentenwerks Greifswald, die Geschäftsführung des Studentenwerks Greifswalds sowie die Hochschulleitung um einen gemeinsamen Prozess zur Konzeptentwicklung für eine langfristige Unterbringungsmöglichkeit für die bedrohten studentischen Kulturinitiativen und Vereine in der Mensa am Schießwall.

Die Vollversammlung der Studierendenschaft Greifswald fordert die Universität Greifswald auf, sich an der Unterbringung von studentischen Kulturinitiativen und Vereinen finanziell zu beteiligen und fordert den akademischen Senat und die Universitätsverwaltung auf, auf die geplante Beitragserhöhung seitens der Universität von einem Euro zu verzichten.

## **Begründung**

Die Zukunft der studentischen Kultur in Greifswald ist gefährdet. Immer wieder stehen studentische Kulturinitiativen und Vereine vor dem Aus, da die Universität sie aus ihren Räumlichkeiten schmeißt. Die Universitätsleitung argumentiert in diesen Fällen, dass die Nutzung für Forschung und Lehre immer Vorrang hat. Mit großer Mühe konnte in der Vergangenheit eine Lösung für die meisten Vereine gefunden werden – Allerdings ist der ständige Umzug und der Kampf um neue Räume eine große Belastung für alle Beteiligten, da die Universität meistens erst unter großem öffentlichem Druck nachgibt. Dies sorgt für viel Frust in den Vereinen und der Studierendenschaft und führt dazu, dass sich aktive Mitglieder aus den bedrohten Vereinen zurückziehen. Die Liste der Vereine und Initiativen die bereits umziehen mussten, ist lang: der Club 9 (C9), das Greifswalder International Students Festival (GrIStuF), das StudentenTheater, die moritz-Medien und der Allgemeine Studierendenausschuss mussten in der Vergangenheit ihre lieb gewonnenen Räume verlassen und sich unter großer finanzieller Belastung in oft schlechteren Unterbringungsmöglichkeiten arrangieren.

Perspektivisch kommen diese Probleme aber nicht nur für die bereits genannten Vereine wieder sondern auch für die anderen Studentenclubs wie den Mensa Club, den Geokeller und den Geologenkeller.

Alle aktiven Menschen in den Vereinen arbeiten ehrenamtlich und setzen sich in ihrer Freizeit dafür ein, dass Greifswald eine lebendige Stadt ist. Damit schaffen sie nicht nur einen wichtigen Beitrag für das Zusammenleben vor Ort sondern auch einen wichtigen Standortfaktor für die Universität.

Aktuell gibt es mit dem Club 9 und GrIStuF zwei Vereine denen Räumlichkeiten fehlen. Für den C9 konnte in zähen Verhandlungen eine Perspektive am Campus Soldmannstraße erkämpft werden, allerdings ist das denkmalgeschützte Haus (ehemals Röntgenarchiv) stark in Mitleidenschaft gezogen und die bisher zur Verfügung gestellten Mittel werden die voraussichtlichen Baukosten nicht vollständig decken können. GrIStuF ist aktuell in den Kellern der alten Frauenklinik beheimatet, wurde aber von der Universität zum 31.12.2014 auf die Straße gesetzt.

Kurzfristig stehen wir bei GrIStuF und dem C9 vor großen Aufgaben. Der C9 braucht finanzielle Unterstützung, um seine neue Wirkungsstätte tatsächlich zu realisieren. Ohne zusätzliches Geld droht das Projekt zu scheitern. Die Mehrkosten bei der Sanierung des Gebäudes belaufen sich auf über 100.000 EUR. Für GrIStuF könnte es eine Lösung auf dem Gelände der KAW-Hallen geben. Dort hat das Studentenwerk die Möglichkeit, im Stofflager eine Etage mit insgesamt 600 m<sup>2</sup> anzumieten, um so Platz für bedrohte Kulturinitiativen zu schaffen. Allerdings ist die Mietbelastung für den Verein GrIStuF alleine nicht zu schaffen.

Aus Sicht der Antragssteller braucht die Studierendenschaft genau jetzt eine langfristige Lösung! Als Perspektive wollen die Antragssteller die Idee der Kulturmensa verfolgen. Mit dem Neubau einer Mensa am Campus Friedrich-Loeffler-Straße wird der Mensabetrieb in der Mensa am Schießwall aufgegeben. Bisher ist die Planung, dass das Studentenwerk mit seiner Verwaltung im Gebäude verbleibt, allerdings ist dies nicht gesichert. Um dem ansässigen Mensaclub eine Zukunft zu geben, kann die Ansiedlung verschiedener studentischer Initiativen in der Mensa am Schießwall eine langfristige Lösung sein. Neben Kulturvereinen könnte auch der AStA oder die moritz-Medien eine neue Unterkunft finden.

Die Überlegungen für die Kulturmensa sind allerdings nur dann realisierbar, wenn langfristig das finanzielle Risiko abgefangen werden kann. Allein die Betriebskosten für das große Gebäude sind eine große finanzielle Bürde, die von allen Beteiligten getragen werden muss.

Die Beitragserhöhung soll zweckgebunden erfolgen, so dass das Studentenwerk die Gelder lediglich für die Unterstützung kultureller Initiativen und Vereine verwenden kann. Aktuell setzt sich der Beitrag von insgesamt 61,- Euro wie folgt zusammen: 47 Euro gehen an das Studentenwerk, 8 Euro an die Studierendenschaft und 6 Euro an die Universität. Die Anhebung um 2,50 Euro würde den Gesamtbetrag für das Studentenwerk auf insgesamt 49,50 Euro anheben. Der bundesweite Durchschnitt innerhalb der Studentenwerke lag im Wintersemester 2012/2013 bei 58,24. Damit würde der Beitrag im Studentenwerk Greifswald auch nach der Erhöhung noch unter dem Bundesdurchschnitt liegen.

# Antrag

*Jan Magnus Schult, Philipp Schulz, Jonathan Dehn, Alexander Wawerek,  
Hannes Nehls*

## Entwicklung einer Groupware App

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Studierendenschaft fordert das Rektorat auf, eine App für die gängigsten Handybetriebssysteme für die Groupware zu entwickeln. Diese soll im Besonderen folgende Punkte beinhalten:

- automatische Integration des Stundenplans in den Kalender
- automatische Integration der Prüfungstermine in die Tickets
- die App soll alle Funktionen der Groupware umfassen

Die AStA Vorsitzende wird beauftragt, einen entsprechenden Antrag in der Dienstberatung der Rektorin zu stellen.

### **Begründung:**

Erfolgt mündlich.

# Antrag

*Björn Wieland, Philipp Schulz, Sophie Johanna Stoof, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Lara Promehl, Luise Zubek, Jonas Kettermann,*

## **Miss\* Uni Wahlen**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Studierendenschaft beauftragt den AStA mit der Planung und Durchführung einer jährlichen „Miss\* Uni“ Wahl. Das Sternchen steht für alle in diesem und anderen Universen existierenden und noch zu entdeckenden Geschlechter. Für die Wahl sollen ausschließlich phenotypische Merkmale ausschlaggebend sein. Mit der Immatrikulation an der Ernst-Moritz-Arndt-Universität Greifswald nimmt man an der Wahl teil.

Die Wahl soll sich in folgende Phasen gliedern:

1. Miss\* Institutswahl
2. Miss\* Fakultätswahl
3. Miss\* Uniwahl.

Desweiteren fordert die Studierendenschaft den AStA und das Präsidium auf, gemeinsam mit dem Rektorat eine „Miss\* Lehrende an der Uni“ Wahl zu planen und durchzuführen.

**Begründung:**

**Erfolgt mündlich.**

# Antrag

*Björn Wieland, Philipp Schulz, Sophie Johanna Stoof, Tillmann Paul Kraft, Lukas Dorn, Lara Promehl, Luise Zubek, Jonas Kettermann,*

## **Werben wo andere Urlaub machen**

*Die Vollversammlung der Studierendenschaft möge beschließen:*

Die Studierendenschaft DKBeauftragt den ASt(R)A mit der BILD(dir deine Meinung) des ASt(R)A Co-(Ca-Cola)-Referats „Werbung und Merchandise“. Dieses ist unter dem ASt(R)A-Referat für Presse- und Öffentlichkeitsarbeit (ohne Ö fehlt dir was) anzusiedeln.

Im gleichen Zuge bEA-its-in-the-game-uftragt die Studierendenschaft ADIdas ASt(R)A Co-(Ca-Cola)-Referat „Werbung und Merchandise“ mit der totalen Kommerzialisierung der „Ernst&Young-Hennes-und-Mauritz-Arndt UniVWersität sponsored by Tipico Sportwetten“ Greifswald.

Das Referat is brought to you by Sony, offizieller Partner der UEFA Champions League, und soll Partner anwerben, welche mit ihren Produkten während der Vorlesung und an Außenwänden von UniVWersitätsgebäuden werben können.

Als BPspiele sind gewünscht:

1. HEXAL Institut für Pharmazie
2. Deutsche Bank Institut für Wirtschaftswissenschaften
3. Das Axel-Springer Institut für Politik-und Kommunikationswissenschaften
4. Langenscheidt Institut für Anglistik
5. Volvo Institut für Skandinavistik sponsored by IKEA
6. Tebartz van Elst Institut für Theologie
7. Gema Institut für Kirchenmusik und Musikwissenschaften
8. AUDIitorium MAX BAHrium - Vorsprung durch Technik
9. M&Ortiz Medien
10. In Seminaren sollen nur noch REWErate gehalten werden

## **Begründung:**

Auch Namensrechte und Trikotsponsoring auf Dozierendenkleidung ist gewünscht.

Lacoste es was es wolle. Geld spielt hier keine Rolex.

Dieser Antrag wurde Ihnen präsentiert von König Pilsener – Das König der Biere.

11 PARTEI-Mitglieder – 88 Studierende bei der Vollversammlung – 0 Gegenstimmen